

## EDITORIAL

## NEWS

Im Escher Kulturzentrum  
Bâtiment4 brennt derzeit fast  
wortwörtlich der Baum ...



QUELLE: ESCH2022.COM

BÂTIMENT4

# Escher Kulturkrampf

Isabel Spigarelli

**Seit Monaten rumort es im Escher Kulturzentrum Bâtiment4 und in den letzten Tagen wurde klar: Die Entscheidungsträger\*innen spielen nicht mit offenen Karten.**

Ein Banner mit der Aufschrift „Stop burning our banners“ hängt seit dieser Woche über der Fassade des Escher Kulturzentrums Bâtiment4 (B4). Dahinter steckt das Künstler\*innenkollektiv Richtung22, das Anfang der Woche feststellen musste, dass jemand ihr Protestbanner gegen die Escher Kulturpolitik – angebracht vor mehreren Wochen – abgehängt und in einer Tonne verbrannt hatte. Dies ist nur eines der Ereignisse im B4, die in den letzten Tagen auf Social Media die Runde machten.

Die städtische Kulturorganisation frEsch ist – offiziell gemeinsam mit einem Kollektiv im B4 ansässiger Personen und der Gemeinde Esch – zuständig für die Verwaltung der Räumlichkeiten. frEsch hat über das vergangene Wochenende unter anderem Bunker, ein Secondhand-Konzept mit Atelier im B4, aus dem Gebäude verbannt sowie kurzfristig ihre Abendveranstaltung in Zusammenarbeit mit Nobody Owns Culture (noc.turn) abgeblasen. Unbegründet und wider Erwarten, wie Bunker und noc.turn empört auf Social Media schreiben.

Am Dienstag äußerte sich Ralph Waltmans, Direktor für kulturelle Angelegenheiten der Gemeinde Esch und Vorstandsmitglied von frEsch, auf Nachfrage der woxx zu den neusten Vorwürfen: Er schob Bunker die Verantwortung in die Schuhe. Ihre Konvention mit frEsch sei regulär ausgelaufen, eine Vertragsverlängerung aufgrund fehlender Dokumente nicht möglich gewesen. Das Event habe trotz offiziell bewilligter Schanklizenz und Erlaubnis einer „Nuit blanche“ gegen interne Regeln des B4 verstoßen.

Der woxx liegen unter anderem zur Konvention andere Informationen vor: Der Antrag auf die Verlängerung wurde Ende März eingereicht und zurückbehalten. Andere Kulturschaffende, die im B4 ansässig sind, warten ebenfalls auf die Rückgabe ihrer angepassten Verträge mit frEsch. Was Bunker betrifft, kam es im Zuge der Absage des Events am vergangenen Wochenende zu einem informellen Austausch aus dem klar hervorging: Es gab eine neue Konvention zwischen frEsch und Bunker, diese sollte den Verantwortlichen jedoch auf Anordnung von Waltmans auf keinen Fall ausgehändigt werden. Der woxx schrieb der Beamte, Bunker selbst habe den Wunsch geäußert, seine Konvention zum 15. Juni zu beenden.

**Auch zwei Jahresbilanzen von frEsch, die inzwischen im Firmen- und Handelsregister hinterlegt sind, kommen minimalistisch daher und können nur von Finanzexpert\*innen entziffert werden.**

Auch das Centre for Ecological Learning Luxembourg (Cell) soll aus freien Stücken und trotz angebotener Vertragsverlängerung aus dem B4 ausgezogen sein. Bunker hatte am Wochenende geschrieben, das Cell teile ihr Schicksal. Über die Definition von Freiwilligkeit lässt sich in diesem Fall streiten, denn im Austausch mit der woxx betonte das Cell: Das Angebot wurde ausgeschlagen, weil das Cell seit September 2022 auf Finanzierungsmittel wartet. Das Zentrum hatte sich auf eine der „Cartes blanches“ beworben, ausgeschrieben von der Stadt Esch um

Kulturschaffende ganzjährig und insbesondere nach dem Kulturjahr 2022 finanziell zu unterstützen.

Das Cell teilte der woxx mit, die Organisation habe offen kommuniziert, ohne Aussicht auf Fördergelder keine weiteren Projekte im B4 stemmen zu können. Dies wurde scheinbar billigend in Kauf genommen, denn erst am Dienstag erhielten die Betroffenen die Ablehnung ihres Förderantrags. Nur einen Tag nach Ablauf ihrer Konvention mit frEsch war das Atelier von Cell außerdem schon neu besetzt worden.

Das sind nur wenige der vielen skandalösen Umstände und Ungeheimheiten, die sich seit Dezember in diesem Dossier auftun. Auch zwei Jahresbilanzen von frEsch, die inzwischen im Firmen- und Handelsregister hinterlegt sind, kommen minimalistisch daher und können nur von Finanzexpert\*innen entziffert werden. Aufschluss darüber, wo die Gelder der ASBL in Millionenhöhe hinfließen, geben sie jedenfalls nicht. Doch auch dafür hat frEsch sicherlich eine Erklärung parat, die genauso unhaltbar oder unvollständig ist wie die vorherigen.

Bisher wurde nur defensiv auf negative Äußerungen der Kulturschaffenden reagiert, statt in Eigeninitiative Position zu den harten Anschuldigungen zu beziehen. Jede Kritik wird als Gerücht abgetan, Nachfragen der Presse werden teilweise mit pauschalen Antworten oder der Rekapitulation der städtischen Kulturstrategie abgespeist. Ganz gleich wer am Ende Recht hat: Das ist eine Attitüde, die einer ehemaligen Kulturhauptstadt nicht gut zu Gesicht steht. Gleichzeitig offenbart das Schweigen der politischen Handlungsträger\*innen ein Desinteresse an Kulturpolitik, das nur noch schockiert.

Dieses Editio erschien in leicht veränderter Form bereits online auf woxx.lu.

## REGARDS

Gemeindepolitik:  
Gleichstellung – ein Accessoire? **S. 4**  
Online-Kommunalwahlkampf:  
Teuer und nutzlos? **S. 6**  
Diskussion um Ungarns EU-Ratsvorsitz:  
Orbán als Gesicht Europas **S. 8**  
Willis Tipps: Juni 2023 **S. 10**  
Konferenzreihe: Wer kann zu Serge Tonnar? **S. 11**

## AGENDA

Wat ass lass? **S. 12**  
Expo **S. 15**  
Kino **S. 16**

Cover: Isabel Spigarelli



Im Juni gestaltet Lynn Kelders die Rückseiten der woxx.  
Das Interview zur Serie (woxx 1738) unter woxx.eu/kelders